

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 113.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 30. Sept.

Insertionsgebühr für die 1 spaltige Zeile auf gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1893.

## Bestellungen

### „Gesellschafter“

für das IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

#### Ein Vierbund?

Toulon und Tarent bilden gegenwärtig die beiden Angelpunkte der politischen Erörterung. Wie sich an den Besuch der russischen Flotte in dem französischen Hafen Betrachtungen über die Möglichkeit eines formellen russisch-französischen Bündnisses knüpfen, so giebt der Besuch des englischen Geschwaders in Tarent Anlaß zur Erwägung der Frage, ob sich England dem Dreibund anschließen werde. Es würde sich kaum verlohnen, diesen Erörterungen irgend welche Aufmerksamkeit zu schenken, wenn es nicht gerade englische Blätter wären, die die Vierbund-Frage angeschnitten haben. Das Einzige, aber nicht gerade Unwesentliche, was man daraus lernen kann, ist somit, daß den Engländern das Feuer auf die Mägel zu brennen beginnt. Sie haben sich soeben erst in der stamessischen Frage von Frankreich überrumpeln lassen; sie verfehlen sich keiner Freundlichkeiten vom Vordringen Russlands in Zentralasien; sie machen endlich die unangenehme Wahrnehmung, daß der Flottenbesuch v. Toulon seine Spitze mindert, ebenso sehr gegen das britische Uebergewicht im Mittelmeer, wie gegen den Dreibund richtet. Aus eigener Kraft und durch entschlossene Politik das Gegengewicht zu schaffen, dazu fehlt es den leitenden Staatsmännern in London an Initiative, und so lehren sich die Blicke auf den Dreibund, besonders auf Deutschland. Eine Erweiterung des Dreibundes in dem Sinn, daß die mitteleuropäischen Mächte irgend eine Bürgschaft für die Wahrung speziell englischer Interessen übernehmen sollten, wäre den Engländern gewiß recht. Aber die entsprechende Gegenleistung zu gewähren, fällt ihnen nicht ein, und man muß gerechter Weise anerkennen, daß sie dazu auch nicht im Stande sind. Es ist ein Mißverhältnis da zwischen der weltumspannenden Größe der englischen Interessensphäre und der materiellen Machtentfaltung, die das Inselreich auch bei größter Anstrengung aufbieten könnte. Der Einsatz also, den der Dreibund durch seine eigene Macht hergeben würde, ließe sich von englischer Seite niemals aufwiegen. Diese Ansicht vertritt am schroffsten die Münchener „Allgemeine Ztg.“, die ihre Meinung in folgende Sätze zusammenfaßt:

„Im deutschen Volk besteht die Ueberzeugung, daß in einem Krieg Englands Leistungen sehr gering, desto größer aber seine Ansprüche beim Friedensschluß sein würden. Die Erinnerung an das Jahr 1814 ist hier noch nicht vergessen, und wenn im Jahr 1871 die Entschlossenheit auf deutscher Seite, die Rechnung allein zu schreiben, nicht so groß gewesen wäre, an dem guten Willen Englands, uns beim Friedensschluß in die Arme zu greifen, hat es nicht gefehlt. Wir wünschen England alles Gute, aber Deutschland eine Garantie für Englands anbereuropäischen Besitzstand aufzubringen, und darum allein handelt es sich auch bei diesem Fühler nach einer Quadrupel-Allianz, dafür wird die englische Politik im deutschen Volk weder Sympathie noch Verständnis finden.“

Das ist das allein Richtige und nicht die öfters hervortretende Anschauung, daß der Anschluß Englands an den Dreibund nur deshalb nicht erfolge, weil formelle Bündnis-Abschlüsse nicht zu den Ueberlieferungen der englischen Politik gehörten und weil ein Bündnis die Zustimmung des Parlaments erfordere, was aus verschiedenen Gründen nicht an-

gehe. Es wäre geradezu Thorheit, ein Bündnis, ähnlich dem mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden, mit England abzuschließen, und es ist wohl auch unter dem neuen Kurs ebensowenig wie unter dem alten je der Versuch gemacht worden, ein geschriebenes Bundesverhältnis mit dem britischen Reich einzugehen.

#### Tages-Neuigkeiten.

##### Deutsches Reich.

**Berichtigung.** Nicht die Rehmühle, sondern nur die an das Herinwächterhaus angebaute Scheuer ist vollständig abgebrannt.

**Feinach.** Durch ihr rasches, energisches und ausdauerndes Eingreifen bei dem am 7. d. M. hier ausgebrochenen Brande hat die hiesige Feuerwehr ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude des R. Badhotels und Gasthofs z. „Dirsch“ verhütet. Als Anerkennung wurde der Kasse der Feuerwehr in den letzten Tagen von der Aachener-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft eine Gratifikation von 50 M. übermittelt. Bei Anschaffung einer neuen Feuerpritze aus der Fabrik der Gebrüder Kurz in Stuttgart im Jahr 1887, welche sich bei der ersten Verwendung bei einem Brande so glänzend bewährt, hat genannte Gesellschaft den hohen Beitrag von 400 M. gegeben; diese überaus solide Gesellschaft kann daher bestens empfohlen werden.

**Herrenberg, 25. Sept.** In dem eine Stunde von hier entfernten Ragh hat heute nacht 11 Uhr der ledige 20 Jahre alte Johannes Rötter seinem 33 Jahre alten Bruder Stefan Rötter in der elterlichen Wohnung aus geringfügigem Anlasse ein Messer in den Kopf gestochen, so daß der Verletzte wohl das Leben lassen muß. Der Thäter ist verhaftet.

**Stuttgart, 25. Sept.** Se. Majestät der König hat die Verlegung der kirchlichen Feier des Geburtsfestes der Königin auf den dem Geburtsfest vorausgehenden Sonntag zu verfügen geruht. Demzufolge wird die kirchliche Feier des Geburtsfestes J. M. der Königin im laufenden Jahr am Sonntag, den 8. Oktober abgehalten werden.

**Stuttgart, 25. Sept.** Seit dem 19. d. M. findet in dem Eberhard-Ludwigs-Gymnasium die diesjährige Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst statt. An demselben nehmen 44 Kandidaten teil, wovon 5 das sogen. Künstler-Examen machen. Die bis jetzt vorliegenden Resultate sind so unbefriedigende wie selten. Am ersten und dritten Tage bestanden von je 10 nur 3, am zweiten Tage von 10 nur 4. Auch von den 9 Schülern des vierten Tages erhielten nur 3 das Qualifikationszeugnis. Am Samstag und heute Montag ist die Prüfung der 5 Künstler, über welche die Entscheidung der Regierung vorbehalten bleibt.

**Stuttgart, 27. Sept.** Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Neckarbrücke ist heute Vormittag programmäßig erfolgt. Die Mitglieder des königlichen Hauses und die höchsten Spitzen der Staatsregierung und des königlichen Hofes, sowie die Vertretungen der beiden Städte erwarteten Ihre Majestäten, die zur angefügten Zeit, von lebhaften Hochrufen begrüßt, eintrafen. — Nach dem Vortrag der Begrüßungshymne durch die Musikkapelle ergriff alsbald Seine Excellenz der Herr Staatsminister des Innern das Wort zu einer Ansprache. Hierauf nahm Oberbürgermeister Kämelin das Wort und nach diesem Oberbürgermeister Rast von Cannstatt. Nach den beiden Oberbürgermeistern sprach der Erbauer der Brücke, Präsident von Leibbrand. Nach-

dem die Reden beendet waren, hielt S. M. der König ungefähr folgende Ansprache: „Es ist Mir ein herzliches Bedürfnis, allen denjenigen, die an dem schönen Werke mitgewirkt haben, Meinen königlichen Dank auszusprechen, insbesondere den Mitgliedern der königlichen Regierung, den Ingenieuren und Arbeitern. Ich danke ferner für die Mitwirkung der beiden Städte Stuttgart und Cannstatt, die jetzt in noch engere Beziehung zu einander treten, und dem ganzen Lande für den opferwilligen Sinn, womit es die Mittel für die Schaffung des Werkes bewilligt hat. Mit Dank blicke Ich aber auch in diesem Augenblicke auf die segensreiche Regierung Meines Oheims zurück, welchem der Gedanke des Brückenbaues seine Entstehung verdankt. Darum soll sie für alle Zeit den Namen desselben tragen. Ich erkläre hiemit die König Karls-Brücke für eröffnet. Möge sie dem Lande reichen Segen bringen! Sodann wurde unter Vorantritt der Musik der Gang über die Brücke angetreten. Voran traten die Bauleute, dann folgten Ihre Majestäten, die Mitglieder des königlichen Hauses, der Hofstaat, die Staatsminister, der kommandierende General und der R. Geheime Rat, die bürgerlichen Kollegien Stuttgarts und Cannstatts mit den Bezirksbeamten und die sonstigen Geladenen. Während des Ganges über die Brücke wurden Böllerschüsse gelöst. Nach Ankunft am Ende der Brücke auf der Cannstatter Seite überreichten Festungsfrauen Blumen an Ihre Majestäten und an Ihre königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Katharina und Prinzessin Pauline unter Vortrag von kurzen Gedichten. Die Musik spielte das „Württembergers Lied“ von Lindpaintner.

**Cannstatt, 25. Sept.** Unsere Bezirks-Gewerbe-Ausstellung wird nur noch etwa 14 Tage geöffnet bleiben, denn voraussichtlich soll sie am 8. Oktober geschlossen werden. Der Besuch derselben war, wie sich bei ihrer Reichhaltigkeit nicht anders erwarten ließ, ein sehr befriedigender. Unter höchsten Persönlichkeiten, welche uns mit ihrem Besuche huldvollst beehrten, sind vor allem zu nennen: Ihre Majestäten der König und die Königin mit der königl. Prinzessin Pauline und Se. Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar. Noch in den letzten Tagen traf Seine Excellenz der Herr Staatsminister des Innern von Schmid in Begleitung des Herrn Oberregierungsrat v. Schicker zu einer eingehenden Besichtigung der ganzen Ausstellung ein und drückte zum Schlusse derselben nicht nur seine Freude über die Ausstellung aus, sondern sprach der Stadt Cannstatt seinen speziellen Glückwunsch dazu aus, daß ihr ein so hervorragendes schönes Unternehmen gelungen sei. Die noch zu erwartenden Besucher werden unsere Ausstellung in ebenso vollem Glanze treffen, als sie sich bei der Eröffnung zeigte.

**Brandfall:** In Frittlingen (Spaidingen) das einstöckige Wohnhaus des Max Göz, Schmieds.

**Wiesbaden, 25. Sept.** Dem „Rhein-Kurier“ wird aus Kissingen gemeldet: Schweminger habe am Krankenlager Bismarck's eine wahrhaft aufopfernde Thätigkeit entwickelt, Tag und Nacht habe er daselbst zugebracht, 16 Tage sei er nicht aus seinen Kleidern und nicht zu Bett gekommen. Da Fürst Bismarck bei seiner empfindlichen Natur den wahren Charakter seiner Krankheit nicht erfahren durfte, mußten Zeitungsnachrichten hierüber verhütet werden. Schweminger wird, da Bismarck jetzt ganz wiederhergestellt, zu seiner Erholung für einige Wochen nach Italien gehen, wodurch sich die irtümliche Nachricht römischer Blätter erklärt, Bismarck selbst komme nach San Remo.



Graf Münster. Die schon wiederholt aufgetauchte Nachricht, daß der Botschafter Graf Münster seinen Pariser Posten zu verlassen gedenke, scheint sich demnächst bestätigen zu sollen. Wie es heißt, soll Graf Münster noch im Laufe dieses Jahres sein Amt niederlegen, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Der kommandierende General des 16. Armeekorps, Graf Häfeler, hat in sämtlichen Kantinen im Bereiche seines Korps den Branntweinverkauf verboten. Die Maßregel soll sich auf Erfahrungen im letzten Manöver stützen.

Der Wohnungsüberfluß in Berlin wird sich, wie die „Baugew.-Ztg.“ schreibt, bei dem bevorstehenden Umzugstermin ganz besonders fühlbar machen, denn jeder Mieter hofft jetzt eine bessere und billigere Wohnung zu erlangen. Und in der That stehen viele Wohnungen leer, in Berlin selbst, wie in den Vororten. Ursache des Leerstehens ist nicht allein die vorhandene Ueberproduktion an Wohnungen, sondern mehr noch die vorhandene schlimme wirtschaftliche Lage. Die Arbeiter sind nicht ausreichend beschäftigt, die Unternehmer klagen über Arbeitsmangel und Geldverluste und die Kapitalisten sehen das tägliche Sinken ihrer Wertpapiere. Gegenüber dem Ueberfluß an Wohnungen muß man sich wundern, wenn in einzelnen Gegenden Berlins, wo schon ganze Häuserreihen leerstehen, immer noch flott gebaut wird. Es sind dies die Unternehmer, die mit fremdem Gelde und dem Schweisse der kleinen Handwerker so lange bauen, bis ihnen die Grundstücke subhastiert werden.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Wir sind heute in der Lage, unseren Lesern die freudige Mitteilung machen zu können, daß Fürst Bismarck wieder hergestellt ist und bereits in den nächsten Tagen in Friedrichsruh eintreffen dürfte.“

Der offiziöse Draht — so schreibt uns ein militärischer Mitarbeiter — weiß von den Manövern, die sich unter den Augen Wilhelms II., des Kaisers Franz Josef und des Königs von Sachsen vollziehen, viel Kühnliches zu melden. „Ziellose Ausführung“, „große Bravour“ sind Kernworte in jenen Berichten. Man kann das mit Befriedigung lesen; aber es zeigt über die Thatsache nicht hinweg, daß für Oesterreich-Ungarn militärisch noch manches zu thun übrig bleibt, mehr noch als für das überdies finanziell ungünstiger gestellte Italien. Deutschland mit einer nur um 7 Millionen stärkeren Bevölkerung hat eine fast doppelt so große Friedensstärke als Oesterreich-Ungarn! Das ist ein gewaltiger Unterschied, abgesehen davon, daß bei uns im ganzen die Qualität der Truppen diejenige der verbündeten Macht übertrifft. Wie sagte doch Graf Caprivi: „Kommt der Krieg, so wird die Hauptlast immer auf unseren Schultern ruhen.“

Berlin, 25. Sept. In der Kaserne des Garde-Füsilierregiments erschoss gestern ein Sergeant den ihm vorgeetzten Feldwebel und beging alsdann Selbstmord.

Berlin, 26. Sept. Die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gewechselten Telegramme lauten wie folgt:

„Güns, 19. Sept. An Fürst Bismarck, Kissingen. Ich habe zu meinem Bedauern jetzt erst erfahren, daß Euer Durchlaucht eine nicht unerhebliche Erkrankung durchgemacht haben. Da Mir zugleich, Gott sei Dank, Nachrichten über die stetig fortschreitende Besserung zugegangen sind, spreche Ich Meine wärmste Freude hierüber aus. Im Wunsche, Ihre Genesung zu einer recht vollständigen zu gestalten, bitte Ich Euer Durchlaucht, bei der klimatisch wenig günstigen Lage Varzins und Friedrichsruh für die Winterzeit in einem Meiner in Mitteldeutschland gelegenen Schlösser Quartier aufzuschlagen. Ich werde nach Rücksprache mit Meinem Hofmarschall das geeignetste Schloß Euerer Durchlaucht namhaft machen. Wilhelm.“

„Kissingen, 19. Sept. An Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Güns. Eurer Majestät danke ich in tiefster Ehrfurcht für den huldreichen Ausdruck der Teilnahme an meiner Erkrankung und der neuerlich eingetretenen Besserung und nicht minder für die Absicht gnädiger Fürsorge für die Förderung meiner Genesung durch Gewährung eines klimatisch günstigen Wohnsitzes. Meine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit für die huldreiche Intention wird durch die Verzeigung nicht abgeschwächt, daß ich die Herstellung, wenn sie mir nach Gottes Willen überhaupt

in Aussicht steht, am wahrscheinlichsten in der altgewohnten Häuslichkeit und deren Zubehör an Einrichtung und Umgebung zu finden glaube. Da mein Leiden nervöser Natur ist, so glaube ich mit meinem Arzte, daß das ruhige Winterleben in den gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen das Förderlichste für meine Genesung sein und daß der Uebergang in neue, mir bisher fremde Umgebungen und Verkehrskreise, wie es in Folge der Verwirklichung der huldreichen Absicht Eurer Majestät sein würde, in meinem hohen Alter im Interesse der Beseitigung der vorhandenen Störungen meines Nervensystems zu vermeiden sein dürfte. Professor Schweningen behält sich vor, diese meine Ueberzeugung schriftlich zu begründen. Bismarck.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. Kaiser Wilhelm fuhr mit Kaiser Franz Joseph von Schönbrunn um 3 ein halb Uhr nachmittags nach dem Nordbahnhof, um von da nach Berlin abzureisen. Hier nahmen sie voneinander Abschied durch Umarmung, Kuß und wiederholten Händedruck. Nach Eintritt in den Wagen ließ der deutsche Kaiser die Fenster herab und unterhielt sich mit dem Kaiser von Oesterreich bis zur Abfahrt. Als der Zug sich in Bewegung setzte, rief der deutsche Kaiser: „Auf Wiedersehen!“ Kaiser Franz Joseph erwiderte: „Auf baldiges Wiedersehen!“

#### Frankreich

Da Rußland dem reiklamhaftesten Betreiben der Festvorbereitungen in Frankreich so wenig Verständnis entgegenbringt, fährt man in Paris mittlerweile fort, abzurufen. Die Regierung scheint entschlossen, die meisten vom Preßauschuß vorgeschlagenen Festlichkeiten abzulehnen. Ueberdies hat die Regierung verfügt, daß außer den hierzu berufenen amtlichen Persönlichkeiten Niemand Ansprachen an die Russen halten dürfe. Der „Figaro“ spricht offen aus, daß die Gelder zu den Festen doch etwas langsam flüssig werden, und sieht darin den Beweis, daß viele verständige Franzosen den Ueberchwang der Begeisterung nicht teilen. Er verkündet auch, daß den bisherigen Bestimmungen entgegen keiner der Großfürsten an den Festen teilnehmen werde.

#### Spanien.

Die Weinlese fällt in Spanien überall vorzüglich aus, trotzdem herrscht eine gedrückte Stimmung, da der Handel gänzlich darniederliegt. Infolge der ungeheuren Anammlung der Weinbestände stehen die Preise, wie man der „R. Volksztg.“ berichtet, unerhört niedrig. So läuft man jetzt in Valencia die Cantara (16 Liter) Wein zu 4 Reales (80 Pfg.). Ähnliche Verhältnisse bestehen in andern Provinzen. In der Provinz Valencia scheint der beteiligten Kreise ein wahrer Galgenhumor sich bemächtigt zu haben. Nicht weit von Uria steht ein Karren, auf dem ein Kruder Wein liegt und dieses trägt eine große Aufschrift mit folgenden Worten: „Wanderer! Hast Du Durst, so trinke herzhaft und vergiß nicht, danach den Krachen zu schließen.“ Der Eigentümer des Weines zieht es mit Recht vor, anstatt diesen, wie viele andere es thun, auf die Straße zu schütten, durstige Passanten zu erquiden. 20 Fuder sollen auf diese Weise zum Ausschank gelangen.

#### England.

London, 27. Sept. „Times“ meldet aus Yokohama vom 15.: Durch starke Ueberschwemmungen wurden in Sifu mehrere tausend Häuser zerstört. Zahlreiche Familien sind obdachlos geworden und 50 Personen beim Einstürzen der Häuser getötet. Der Hongwanje-Tempel ist durch Feuer zerstört.

#### Rußland.

St. Petersburg, 26. Sept. Die Delegierten sind heute mittag zur Zollkonferenz nach Berlin abgereist.

Rußland sucht mit Deutschland in handelspolitischer Beziehung wieder auf einen guten Fuß zu kommen. Wie aus St. Petersburg berichtet wird, verlange Rußland nur die Gleichstellung mit seinen Konkurrenten und verzichte sogar auf Erleichterungen bei Einföhrung des russischen Viehs in Deutschland, welche anderen Ländern gewährt worden seien. Rußland habe nie beabsichtigt, die deutsche Einföhrung nach Rußland gegenüber der Einföhrung anderer Länder zu erschweren, und falls derartige Erschwerungen nachgewiesen werden könnten, sei es zur Abstellung bereit; ebenso wolle Rußland keinen Prohibitivtarif. Wenn Deutschland die russische Ausföhrung mit der Ausföhrung anderer Länder nur durch Herabsetzung des eigenen Zolltarifs gleichstellen könne, so würden

die russischen Delegierten die deutschen Wünsche betreffs der Erniedrigung des russischen Tarifs aufmerksam prüfen und solche Erniedrigungen gewähren, welche der deutschen Industrie nützen, ohne die russischen Interessen zu schädigen.

Der Gänsehandel mit Rußland wird durch den Zollkrieg nicht behindert, er steigert sich vielmehr mit jedem Tag. Während in der Woche vom 3. bis 9. September 39 Wagen mit 46800 zur Weiterverfrachtung mit der Bahn nach Eydtkuhnen gelangten, sind in der Woche vom 10 bis 16. Sept. 49 Wagen mit 58800 Stück zur Verladung gekommen. Außerdem sind größere Posten auf der Landstraße weitergegangen.

#### Amerika.

New-York, 26. Sept. Einer Depesche der „New-Yorker World“ aus Montevideo zufolge erneuerte das aufständische Geschwader das Bombardement gegen Rio de Janeiro. Die Forts beschossen gestern die Kriegsschiffe, welche sodann das Feuer einstellten. Viele Personen wurden getötet. Der Korrespondent des „New-Yorker Herald“, welcher die Erneuerung des Bombardements bestätigt, meldet, der angerichtete Schaden übersteige jenen der beiden ersten Bombardements. Mehrere Frauen und Kinder seien getötet worden.

#### Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 25. Sept. Am letzten Samstag abend etwa um 7 Uhr wurde ein Fräulein, welches die Galtstraße heraufging und sodann in die Langestraße einbog, in letzter Straße von einem sie verfolgenden jungen Manne eingeholt und ihr das Portemonnaie mit ca. 20 Mk. aus der Tasche gestohlen. Das Fräulein, welches den Diebstahl sofort bemerkte, machte Lärm, worauf der Dieb die Flucht ergriff und die Langestraße hinab bis in die Hirschstraße sprang, wo er durch einen ihn verfolgenden Schutzmänn eingeholt und festgenommen wurde. Derselbe hatte das Portemonnaie samt Geld noch im Besitz, dasselbe wurde dem Fräulein zurückgegeben. — Gestern früh wurde ein hiesiger Tagelöhner in einem Weinberg in der Stäffelsfurch beim Stehlen von Trauben betreten. Derselbe ließ die zwei gefüllten Körbe (ca. 45—50 Pfd.) zurück und ergriff die Flucht. Er wurde jedoch eingeholt und durch einen Schutzmänn festgenommen. Derselbe hatte in letzter Zeit ähnliche Traubendiebstähle verübt.

Gradenheim, 21. Sept. „Da werden Weiber zu Hyänen,“ konnte man mit Recht sagen, als in Nordheim unlängst zwei Weiber in Streit miteinander gerieten und sich gegenseitig mit Besenstielen so zurietheten, daß beide schwer verwundet, die eine mit abgeschlagenem Arm und die andere mit ausgeschlagenem Auge den Kampfplatz verließen.

Lettnang, 20. Sept. Ein Bäuerlein im nahen K. verkaufte dieser Tage eine Partie Hopfen und mit dem Erlös derselben ging es in Begleitung eines berüchtigten Frauenzimmers durch, seine Frau und 7 Kinder dem Schicksal überlassend.

Beim Abräumen des Schuttes auf dem Brandplatz in Befigheim wurde eine eiserne Kugel im Gewicht von 11 ein halb Pfd. gefunden, welche ohne Zweifel von der Beschöpfung der Stadt durch die Franzosen im Jahre 1693 herröhrt und seitdem unbemerkt in einem Holzwerk gesteckt ist.

Die 62jährige Frau eines Schreiners aus Börtlingen wurde, wie der „M.“ berichtet, von einem 30—40jährigen Mann angefallen, mit einem starken Stocke auf den Kopf geschlagen und zu Boden geworfen. Der Räuber durchsuchte ihre Rocktaschen und ihren Armkorb, ohne etwas zu finden, was ihm des Mitnehmens wert dünkte. 40 Pfennige, welche die Frau in dem Armkorbe hatte, entgingen seinem Blicken. Bis jetzt ist es der Polizei noch nicht gelungen, des Räubers habhaft zu werden.

Wengen, 21. Sept. Dem Gerber Philipp Hepp hier wurde für eine Kuh die Summe von 1300 Mk. geboten. Das Tier ist fünfjährig und mehrfach prämiert; es soll nun Eigentum der fürstlich Fürstenbergischen Gutsverwaltung werden.

Der Zahnkünstlerin Anna K. in Berlin sind am 17. September während ihrer Abwesenheit aus ihrer Wohnung russische und schweizerische Wertpapiere im Betrag von 12,800 Mk., ferner verschiedene Schmuckfachen im Wert von einigen 1000 Mk. und 400 künstliche Zähne gestohlen worden. Die K. hatte kürzlich 20,000 Mk. geerbt und nachdem sie die Summe erhoben, auf der Rückreise nach Berlin die Bekanntschaft zweier Männer gemacht, die sie in ihre Vermögensverhältnisse einweihte und deren Rat sie sich auch bezüglich des Ankaufs von Wertpapieren erbat. Sie wurde nun von denselben in Hannover zu einem Manne geführt, bei welchem sie die Effekten erstand, weiß aber keine Angaben mehr darüber zu machen, ob dies ein Bankier war, in welcher Straße er wohnte u. s. w.; sie kennt auch nicht die Nummern der abhanden gekommenen Papiere, so daß man eine Warnung wegen etwaiger



Veräußerung derselben nicht erlassen kann und demnach keine Hoffnung besteht, sie wieder zur Stelle zu schaffen. Es ist nicht unmöglich, daß die beiden Unbekannten, die die Dame unterwegs getroffen, den Diebstahl begangen haben.

In Berlin wird eine neue Tageszeitung erscheinen, und zwar in französischer Sprache unter dem Titel „Journal de Berlin“. Dieselbe bezweckt, die des Deutschen nicht mächtigen Ausländer mit den deutschen Zuständen näher bekannt zu machen. Die Tendenz des Blattes soll eine deutsch-nationale sein. Außer den Tagesneuigkeiten verspricht der Herausgeber auch Kunst, Wissenschaft und Litteratur zu berücksichtigen.

Der „blaue Mann“ tritt seit Sonnabend im Passage-Panoptikum in Berlin öffentlich auf. Der 38 Jahre alte Mann ist weiß geboren und seine Hautfarbe nahm plötzlich eine blaue Färbung an. Merkwürdig ist, daß die Farbe wechselt, während man den Mann betrachtet. Frederik Walters, so heißt der „blaue Mann“, ist der echte Typus eines Engländer.

In dem bei Hirschberg gelegenen Langenau wurde die Witwe Küffer von ihrer Tochter, die betrunken war, erschlagen.

Ein furchtbarer Unfall trug sich in Sevres bei Paris zu. Ein Apotheker, Namens Bertrand, sah mit mehreren Freunden in einem Restaurant und wettete dabei, daß er trotz seines hohen Alters noch ein 30-Kilogramm Gewicht mit gestrecktem Arm emporheben könne. Das gelang ihm auch, doch bekam er plötzlich den Krampf und ließ infolge dessen das Gewicht auf den Schädel des 56jährigen Hausbesizers Casson fallen, der sofort tot zusammenbrach.

Während eines Volksfestes stürzte in Madrid die große, über 1000 Personen tragende Tribüne zusammen. Vier erwachsene Personen und ein Kind wurden getötet, zahlreiche unter den Trümmern begrabene Personen schwer verletzt.

Eine ganz ungewöhnliche Erscheinung ist das Ueberwiegen der Auswanderung aus den Vereinigten Staaten über die Einwanderung aus Europa. Nach amerikanischen Berichten von Dampfschiffahrts-Gesellschaften übertrifft die Anzahl der Auswanderer in die Mittelmeergebiete das Doppelte

der Ankömmlinge, und nach Bremen gehen 10 bis 20 pCt. mehr Passagiere, als von dort herkommen. Wenn die Beobachtungen der Schiffahrts-Gesellschaften, wonach dieser Umschwung die Folge der Schließung von Bergwerken und Fabriken wäre, wirklich zutreffen, dann müßte die Geschäftskrise in den Vereinigten Staaten für noch gewaltiger gehalten werden, als es nach den bisherigen Anzeichen geschehen ist. Indessen bietet sich für den merkwürdigen Vorgang wohl noch eine andere Erklärung dar. Man darf annehmen, daß die Chicagoer Ausstellung Tausende von Arbeitskräften über den Ocean geführt hat, die jetzt wieder frei werden und den Rückweg nach Europa einschlagen.

**Allerlei.**

— Zwei Militärkazen. Der Kommandeur eines Trainbataillons in einer preussischen Provinzialhauptstadt hat kürzlich, wie die „Magdeburger Zeitung“ erzählt, von der Oberrechnungskammer in Berlin die amtliche Anfrage erhalten, weshalb für die Kasse des Traindepots täglich für fünf Pfennige Milch verbraucht werde, während für die Kasse des Proviant-Magazins daselbst für den gleichen Zweck nur drei Pfennige verausgabt würden? Die dienstliche Auskunft des Kommandeurs lautete: „Die Kasse des Proviant-Magazins nährt sich von Mäusen, die sich an Mehl und Korn gemästet haben; die Kasse des Traindepots aber von solchen, die ihr Leben dürftig von den dortigen Federvorräten fristen. Daraus erhellt der tägliche Ausschlag von zwei Pfennigen für die letztere.“ Die Erklärung muß genügt haben, denn fortan sind der Trainkommandeur, die Depotkaze und ihre Milchratung unangefochten geblieben.

— Adam und Eva — Neger. Ein amerikanischer Methodistenbischof hat den Beweis zu führen versucht, daß Adam und Eva Neger waren. Nach seiner Theorie herrschte z. B. der Erschaffung des Menschen auf dem ganzen Erdball die Temperatur des heutigen Mittelafrika, und infolge dessen waren auch unsere Stammesältern so schwarz, wie die Neger von heute. Als sich später die Temperatur abkühlte, bleichte auch die Farbe des Menschen allmählich ab.

Unseren schwarzen Menschenbrüdern wird diese Theorie jedenfalls hohe Befriedigung gewähren.

**Handel und Verkehr.**

Herrenberg, 23. Sept. (Obstmarkt.) Äpfel per Ztr. Mk. 2.80 bis 2.90, Knausbirnen 1.40—1.50, bessere Sorten 2.20—, gemischtes Obst 2.20—2.60, je nach Qualität.

Neuenbürg, 24. Sept. Der Obstsegen ist auch im hiesigen Bezirk ein ganz außerordentlicher. Da sich seit her nur wenig Käufer zeigten, wurde das Frühobst vielfach dem Vieh gefüttert. Je nach Lage wog der Weimost 70 bis 80 Grad. Einzelne Käufe zu 70 Mk. für das Obm (150 Liter) sind abgeschlossen.

Bildbechingen O. A. Horb, 25. Sept. In letzten Tagen wurden hier namhafte Käufe von Hopfen abgeschlossen zum Preise von 220—210 Mk. Für geringere Ware wurde 200 Mk. bezahlt.

Härnberg, 26. Sept. (Hopfen.) Stimmung ruhig. Marktware prima Mk. 205—210, mittel 190—195, gering 180—185, Württemberger prima 225—230, mittel 210 bis 215, Badischer prima 228—232, mittel 215—225, Gfäßer prima 210—215, mittel 195—200, gering 180—190.

Das soeben erschienene 25. Heft der Großfolio-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) reicht sich in würdiger Weise seinen Vorgängern an. Es bringt eine solch erlesene Auswahl des Guten und Schönen in Bild und Wort, daß jeder Leser darin etwas ihn besonders Interessierendes finden wird. Neben den beiden hochspannenden novellistischen Arbeiten „Die Cobra“ von H. van Horst und „Bürgerlicher Tod“ von Prinz Emil zu Schönau-Carolath erwähnen wir noch die interessantesten Artikel: „Frau Recamier“, „Die Donau-perle Pin“, „Schottwien an der Semeringstraße“, „Verstumm“, während noch viele andere in gleich trefflicher Weise zur Unterhaltung und Belehrung der Leser beitragen. Rechnet man dazu noch die ausgezeichneten Illustrationen, so bildet das stattliche Heft, das nur 50 Pfennig kostet, das Muster eines gediegenen und vornehmen Familien-Journals.

Hierzu das Unterhaltungsblatt Nr. 38.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Rich. Lipp u. Sohn, Stuttgart.**  
Kgl. Hoppianosorte-Fabrik.

Unser Stimmer kommt nächster Tage nach dorten, den wir bitten, das Stimmen der Instrumente aus unserer Fabrik zu übertragen, der aber auch das Stimmen anderer Fabrikate aufs gewissenhafteste besorgen wird. Gefl. Aufträge bitten bei der Expedition dieses Blattes unter unserer Firma niederzulegen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere anerkannt vorzüglichen **Flügel, Tafelklaviere und Pianinos**, neuester Konstruktion, letztere schon von Mk. 750 an. Günstige Zahlungsbedingungen, bei Barzahlung entsprechender Rabatt.



Zu haben: Nagold: G. Lang, Conditorei; Altensteig: Johs. Kallenbach, Seifens.; Egenhausen: J. Kallenbach, Kaufm.; Wiltb. Wagner; Gündringen: E. Möhrle; Bödingen: M. Romann.

**Löwenstein mit Reisch u. Mittelhof. Herbst-Anzeige.**

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag den 2. Oktober. Quantum ca. 2500 Hektoliter. Die Qualität wird den besten des Jahrhunderts gleichkommen. Die Herren Weinkäufer sind eingeladen, von dem vorzüglichen Stande unserer Weinberge, die vom Frost verschont blieben, Einsicht zu nehmen.

Den 26. Septbr. 1893. Stadtschultheiß Mezger.

**Nagold. Unterzeichneter bringt zur bevorstehenden Winterzeit seine in dieses Fach gehörige, möglichst vorkommenden Strickarbeiten**

in empfehlende Erinnerung, bitte daher um geneigtes Zutrauen. Das zu verarbeitende Garn bereitwilligst beizugeben, ist erwünscht.

Karl Aug. Barth, Maschinenstricker.

Kalender pro 1894 bei G. W. Zaiser.

**Spar-Gelder**

zu 4 Prozent (ohne Kündigung rückzahlbar zu 3 Prozent) in Beträgen bis Mk. 10,000 nimmt jederzeit entgegen die Spar- & Vorschussbank Wildbad, eingetragene Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.

**Nagold. In Wollwaren**

bin ich neu sortiert und empfehle solche zu billigen Preisen geneigter Abnahme. Chr. Bucher.

Suche sofort einige 400—600 Ltr. haltende, gute

**Weinfaß**

zu kaufen. Ernst Knobel z. „Röfle“. Einige zu Mostfaß geeignet, gut gerichtet, 200—300 Ltr. haltend, verkauft der Obige.

Im Zesselflechten, sowie im Anfertigen verschiedener groben u. feinen

**Korbwaren,**

welche zum Teil auch vorrätig sind, empfiehlt sich billigt Heinrich Jung, Korbmacher. Dürre Korbweiden kauft Obiger.

**Künstliche Zähne**

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. schonendst. J. Reiss, Calw.

Die uns gefehlten Exemplare Gesellschaften sind nunmehr eingegangen. Herzlichen Dank! G. W. Zaiser'sche Buchh.

Annahmestelle bei: Chr. Bucher, Nagold.

**Nagold. Dankagung.**

Bei dem großen Brandunglück vom 18. d. Mts. haben uns neben der hiesigen Feuerwehr die verehrl. Feuerwehren von Altensteig, Calw, Egenhausen, Egenhausen, Emmingen, Hatterbach, Hesselhausen, Oberjettingen, Rohrdorf, Unterjettingen, Walddorf und Wildberg freundschaftlich unterstützt.

Wir danken auch auf diesem Wege innigst für die gereichte Hilfe in großer Gefahr.

Den 27. September 1893. Gemeinderat. A. A.: Vorstand: Brodbeck.

**Nagold. Erklärung.**

Wenn auch für die Abgebrannten ein öffentlicher Hilseanruf vorerst nicht erlassen worden ist, so nimmt das bestellte Comité, bestehend aus dem Unterzeichneten und den Herren Gemeinderäten Holzapsel, Vuob u. Vertsch doch jede Gabe für die armen Abgebrannten mit großem Dank entgegen.

Den 27. Sept. 1893. Stadtschultheiß Brodbeck.

**Weinwagen**

für alten und neuen Wein empfiehlt Fr. Günther, Uhrmacher.

**Nagold. Neben meinen neuen vorzüglichen Nähmaschinen**

mache ich auf einige eingetauchte, gut reparierte Hand- und Fußmaschinen unter Garantie zu billigsten Preisen aufmerksam.

D. Richter.

**Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.**





Nagold.  
**Feuerwehr.**

Am Sonntag den 1. Okt. findet Musterung sämtl. Ausrüstungsgegenstände und Geräte statt, wozu sämtl. Mitglieder zu erscheinen haben.

Anreten punkt 7 Uhr morgens.  
Das Commando.

**Turn-Verein**

Nagold.  
Am Montag den 2. Oktober d. J. abends 8 Uhr, findet die jährliche General-Versammlung im Lokal (Hirsch) statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Turnrat.

Nagold.  
**Dankagung.**

Allen, welche mir bei dem schrecklichen Brandunglück Hilfe leisteten, sage ich herzlichsten Dank, zu besonderem Dank fühle ich mich aber verpflichtet gegen meine liebe Nachbarn, die Metzger Weber'sche und Metzger Jak. Häußler'sche Familie, die mir so rasch und aufopfernd beisprangen, ebenso gegen Posthalter Luz, wo ich väterliche Aufnahme und Unterkommen mit meiner Familie gefunden.

Ochsenwirt Böckle.

Nagold.  
Allen denen, welche mir bei dem Brande zur Rettung meines Mobiliars und Hauses so große Hilfe leisteten, sagt verbindlichsten

**Dank**

Christian Benz, Fuhrm.  
Bei Obigem hat sich ein schwarzer Spitzerhund eingestellt, welcher gegen Ersatz der Unkosten abgeholt werden kann.

Nagold.  
**Bordeauxfässer,**  
einmal gebraucht, 220-235 Etr. haltend, per Stück 12 M.  
J. A. Koch.

**Kaffee.**

Rohe und gebrannte Kaffee in vorzüglichen Sorten,  
Elefanten-Kaffee  
in viertel u. achteil Kilogr.-Packeten, homöop. Gesundheitskaffee, acht Kneipp-Malz-Kaffee, Frank's Malz-Kaffee, Frank's Kaffee-Extrakt empfiehlt  
H. Lang, Nagold.

**Meine Wosterei**  
mit elektr. Kraftbetrieb empfehle gefäll. Benützung.  
Wilh. Gauß,  
Haiterbacherstraße.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten garantiert vorzüglich guten  
**Bettfedern**  
versendet nur die Welt-Firma  
**C. F. Schurot, Hamburg**  
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.  
Neue Bettfedern 60 Pfd. das Pfd.  
sehr gute Sorte 1.25 M. " "  
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 " "  
Halbdaunen, hochfein 2.35 " "  
Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 M. Pfd.  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.  
Umtausch gestattet.

**An unsere geehrten Leser!**

Ein entsetzliches Brandunglück hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag unsere Stadt heimgesucht und unser Geschäftshaus vollständig vernichtet. Wir haben daher das Erscheinen des „Gesellschafters“ für einige Tage einstellen müssen und bitten um gütige Nachsicht.

Die Buch- und Schreibmaterialienhandlung nebst Inseratenaufnahme und Ausgabe des Gesellschafters, sowie Annahme von Druckaufträgen befindet sich im Metzger Weber'schen Hause, parterre, gegenüber dem alten Geschäft, und die Buchdruckerei im Rotgerber Kappler'schen Hause.

Es wird auch weiterhin unser Bestreben sein, unsere werthe Kundschaft in jeder Hinsicht, soweit es unsere durch den Brand verursachten beschränkten Verhältnisse gestatten, sowohl was Druckarbeiten als Buchhandel und sonstiges Ladengeschäft anbelangt, zufrieden zu stellen.

Indem wir dem geehrten Publikum für das uns seither geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danken, bitten wir zugleich dasselbe uns auch künftighin zuteil werden zu lassen.

Nagold, den 23. September 1893.  
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung und Buchdruckerei.

Nagold.  
**Wirtschafts-Gröfßung.**

Da ich leider auch zu den hiesigen Abgebrannten zähle, so wurde mir gestattet, meine Wirtschaftsgerechtigkeit im Hause des Metzgers Häußler in der untern Stadt auszuüben. Indem ich die Wirtschaft am nächsten Sonntag den 1. Okt. beim Ausschank von gutem Böblinger Bier eröffnen werde, bitte ich hiebei sowohl als auch ferner um gütigen zahlreichen Besuch.  
Ochsenwirt Böckle.

Nagold.  
**Photographien vom Brandplatz**

sind à Mk. 1 und Mk. 1.50 zu haben bei  
Photograph Holländer und Hfm. Heller.

Von ganz frischer Sendung empfehle:

Neue holl. Vollhäringe, schön groß,  
" Bismarckhäringe, beste Marke,  
" Niesenfettbücklinge, geräuchert,  
vass. Sardinien, Capern, Sardellen,  
alles billigst. — Für die Herren Wirte Ausnahmepreise.  
Nagold. S. Lang.

**Wollwaren-Empfehlung.**

Alle Neuheiten in wollenen Artikeln sind eingetroffen und lade jedermann freundlich ein. Auswahlendung für auswärtig stehen zu Dienst.  
Chr. Naaf beim „Hirsch“.

Wildberg.  
Zur bevorstehenden Verbrauchszeit bringe ich mein frisch sortiertes Lager in  
**Woll- und Baumwoll-Warn**  
in empfehlende Erinnerung.

Zugleich sind wieder frisch eingetroffen:  
Brautkränze, Totenbouquets, Grabkränze,  
in Perl und gewöhnlich, sowie fertige Sterbekleider zu billigen Preisen.  
Und bittet um geneigte Abnahme  
Louis Reicherts Witwe.

**Korff's Kaiser-Öl,**  
nicht explodierendes Petroleum.  
Gesellig geschätzt — Amtlich empfohlen.  
Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.  
Echt nur zu haben bei:  
Ernst Luz in Nagold  
u. Adolf Frauer in Wildberg.

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Ich beehre mich, hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr **Joh. Georg Schneider**, Zimmermeister in Güttingen O. A. Nagold, als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.  
Stuttgart, den 27. Septbr. 1893.

Der Generalagent:  
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Feuerversicherungen zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.  
Güttingen, den 27. Septbr. 1893.

Joh. Georg Schneider.

Die glückliche Geburt eines kräftigen  
**Knaben**  
beehren sich anzuzeigen  
Ch. Herrgott, Badbes.  
u. Fr. Kath., geb. Kappler.  
Nagold, 28. Sept. 1893.

Neue holl.  
**Vollhäringe,**  
prima Qualität pur Milchener,  
Bismarck-Häringe, Bücklinge,  
Sardinien im Oel,  
Sardellen und Capern,  
Russ. Sardinien, ffr. marin.  
in schönster, frischer Ware bei  
Ch. Gauß, Nagold.

Nagold.  
**Berzsilb. Waren**  
(Produkte der Geißlinger Metallwarenfabrik), worunter sehr viele Neuheiten, passend zu allerlei Geschenken, in großer Auswahl bei  
G. Kläger, Uhrm.

Nagold.  
Unterzeichnete empfiehlt  
beste Baumwollflanelle,  
Bettbarchent und Zengle  
zu äußerst billigen Preisen.  
Ferner schöne, neue Sachen in  
**Wollwaren,**  
als Kopfbedeckungen jeder Art,  
Kinderkleidchen, Röckchen, Tächer, Shwals, Kragen u. s. w.  
A. Sautter's Witwe.

Luftlöcherne  
**Schlackensteine**  
(genannt blaue Vulkansteine).  
Beste Schutz gegen feuchte Wände.  
Siegelei Hierau bei Calw.

Nagold.  
Eine schöne Auswahl  
**Messerwaren**  
empfehle zu geneigter Abnahme. Das Schleifen und Reparieren derselben wird auf Wunsch sofort besorgt.  
Durch elektrischen Betrieb in der Lage, das Hohlschleifen von Rasiermessern, sowie das Schleifen von Wiegenschneidmessern für Metzger u. Futter-schneidmessern besorgen zu können, empfehle mich hierin bestens.  
Jak. Weber beim Rathaus.

**Fruchtpreise:**  
Nagold, den 23. Septbr 1893.

Alter Dinkel	7 30	7 27	7 20
Neuer Dinkel	7 70	7 15	6 50
Roggen	9 —	8 96	8 80
Gerste	—	8 —	—
Haber	8 20	7 97	7 80
Bohnen	—	8 —	—

Nagold. Evang. Gottesdienste.  
Sonntag 1. Okt. 9 ein halb Uhr Predigt, h. Abendmahl; 2 Uhr Predigt.